

Zeitschrift: Schweizerische Taubstumm-Zeitung
Band: 4 (1910)
Heft: 3

Rubrik: Aus der Taubstummwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Kapitols wird das große Nationaldenkmal der Römer errichtet. Dieses kolossale Denkmal, das 24 Millionen Franken kosten wird, wollten wir sehen. Es hat eine Breite wie das Züricher Polytechnikum an seiner Südseite. So macht es einen überwältigenden Eindruck, obgleich es noch lange nicht fertig ist. Schon die Gerüste dazu sind Kunstwerke der Baumeister. Diesem großen Nationaldenkmal der Italiener muß nun der alte Stadtteil am Kapitol in weitem Umkreis Platz machen. Ganze Häuserreihen werden abgebrochen. Und das ist kein Schaden. Aber gerade dieser Ankauf des alten Stadtviertels verursacht über 10 Millionen Franken Kosten.

Unser nächstes Ziel war die Blindenanstalt Rom. In der Zeit der Schulstunden wollten wir diese Blindenanstalt besuchen. Darum waren wir nicht gestern Abend schon dorthin gegangen. Denn wir wollten die Schule sehen, nicht bloß das Gebäude. Die Blindenanstalt Sant' Alessio in Rom liegt auf dem Hügel Aventino. Wir wanderten geduldig den weiten Weg dorthin, da kein Tram in diese Gegend führt.

Wir hatten ja auch unterwegs so gar viel Interessantes zu sehen: die Ruinen des großen Zirkus Maximus, die Einwohner der Stadt in ihren Trachten, die arbeitende Klasse in ihren Sitten und Gebräuchen, mit ihren Speisen und Getränken, ihren Einkäufen und Verkäufen, ihren Fuhrwerken und ihrem Gemüsehandel. Da hatten wir viel Neues zu lernen, das man aus Büchern niemals erfahren kann. Wir sahen auch römisches Militär, römische Landleute, die uns freundlich Auskunft gaben über Weg und Richtung zu dem Aventino. An dem St. Paulustor kamen wir an den Tiberfluß, an welchem Rom liegt.

(Fortsetzung folgt).

Totentafel 1909.

(Verstorbene Taubstumme, soweit sie uns zur Kenntnis gekommen sind.)

An der Jahreswende wirft wohl mancher unter uns Schicksalsgenossen noch einmal seinen Blick rückwärts; und unwillkürlich drängt sich die Frage mächtig vor: Was wird uns das neue Jahr bringen? Wird mein Todesstündchen nahen? — Denn mancher ist nicht mehr, der noch am Silvester 1908 froh und wohlgenut unter uns weilte. Die Reihen lichten sich von Jahr zu Jahr (Sie werden doch wieder gefüllt von jungem Nachwuchs. D. R.) und manche schmerzliche Lücke zeigt sich. Im eben abge-

laufenen Jahre hat der unerbittliche Schnitter Tod auch wieder seine Opfer gefordert und diesmal mit rauher Hand zwei liebevolle Blumen zerpflückt. Wer von Euch kannte sie nicht: die immerfröhliche, unverwüftliche und lebensfrohe Mathilde Meier von Zürich mit dem stets heitern, lieblichen Wesen? Sie ist nicht mehr! Die neckischen, unschuldigen Augen, der lachende Mund — sie sind verstummt, über ihnen hat sich das kühle Grab geschlossen. Ihr gebührte der Myrtenkranz; ihr allzufrüher Heimgang stimmt alle, die sie kannten, elegisch (wehmütig). Ihr Andenken sei gesegnet!

Als zweite im Bunde folgte nach: Fräulein Marie Schilplin von Brugg, ebenfalls eine jener lieblichen, zarten Blumen, die Sonne und Liebe verbreiten, die geeignet sind, uns des Lebens rauhe Wirklichkeit vergessen zu machen. Wenn ich nicht irre, erblickte sie über dem „großen Bache“, in Amerika, das Licht der Welt. Von Hause aus reich, blieben ihr aber auch schwere Stunden nicht erspart; sie hat des Lebens Wechselfälle sattfam zu kosten bekommen, aber dank einem fröhlichen, mitunter zur Schwärmerei neigenden Gemüt gewann die reine Lebensfreude stets die Oberhand und half ihr über alles hinweg. Von schönem, hohem Wuchs, gepaart mit berückender Liebenswürdigkeit und trotzdem schlichtem, offenem Wesen und goldblauterem Charakter dokumentierte (beurkundete, beweisen) sie allzeit eine seltene Freundinnentreue, alles Eigenschaft, die ihr über das Grab hinaus ein liebes Andenken sichern. Sie ruhe im Frieden Gottes!

I. H. in Frauenfeld.

Nachschrift des Redaktors. Im gleichen Jahr wurden ferner aus dem Leben abgerufen: im Januar Jakob Bärlocher in St. Gallen, im April Bendicht Tschanz in Baggwil, im Mai Arthur Müller in Basel. — „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“

Aus der Taubstummenvelt

Zur gest. Notiz! Am 6. Februar tagt im Vereinslokal „Augustiner“ der Taubstummenverein „Krankenkasse Neu-Zürich“, dessen XIV. obligatorische Generalversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, sich punkt 2 Uhr dort einzufinden. Unentschuldigtes Ausbleiben hat 1 Fr. Buße und verspätetes Erscheinen eine solche von 50 Rp. zur Folge. Im Auftrag: W-y.

— In der „Neuen Bündner Zeitung“ (Chur) stand zu lesen:

„Eine Neujahrsfeier der Taubstummen. Auch in das Leben der Taubstummen brachte die Festzeit Lichtstrahlen. Im rätischen Volkshaus hatte sich gestern eine Anzahl zu einer Versammlung, verbunden mit einer Christbaumfeier, eingefunden. Es war rührend zu sehen, mit welcher Freude sich diese, die aus verschiedenen Teilen unseres Kantons und auch aus dem Kanton St. Gallen herbeigeeilt waren, begrüßten und mit welcher Dankbarkeit sie das kleine Geschenk annahmen. Unter den 18 Erschienenen waren verschiedene Erwerbzweige vertreten, so z. B. die Maler, Schuhmacher, Schneider, die Landwirtschaft und sogar die Schriftsetzerzunft. Auch beim Sporte sind sie tätig. So zeigte z. B. einer mit Stolz seine Photographie als Schütze mit einem Lorbeerkrantz und teilte auf einem Zettelchen mit, daß er mit dem Schützenverein seines Heimortes das Schützenfest in Bern besuchen werde. Auch für geistige Anregung wird gesorgt. Es erscheint in Bern eine von einem Taubstummen redigierte, spezielle Taubstummenzeitung, die mit großem Interesse gelesen wird.“



Briefkasten



Den vielen Briefmarken- und Stannioffendern ein herzliches „Vergelt's Gott“! Es ist mir nicht möglich, jedes Paket einzeln und persönlich zu verdanken.

Der Bericht über den Taubstummenheim-Fonds mußte auf die nächste Nummer verschoben werden!

Fritz S. in B. Ja, ich erinnere mich Ihrer noch sehr gut und danke für Brief und Gabe! Herzl. Gruß!

J. G. in B. Ihr großer Brief hat mich von Herzen gefreut, leider kann ich nicht Gleiches mit Gleichem vergelten bei meiner strengen Arbeit. Die „Lieder eines Taubstummen“ sind alle enthalten in „Klänge aus stiller Welt“, die Sie bereits besitzen. Das andere Gewünschte haben Sie nun wohl in Händen. Herzlichen Gruß aus dem Land der Gletscher in das Land des Bumpennickels!

J. M. in B. Glückauf zu der vielen „Gnomerei“. Danke für Brief und Marken! Sehr schade, daß Sie

nicht bei unserer lieblichen Weihnachtsfeier in S. sein konnten!

J. D. in B. Das ist sehr schön von Ihnen! Wenn alle bestergestellten Taubstummen so opferwillig wären wie Sie, die Taubstummenzeitung hätte keine Sorge mehr.

J. B. in L. Aus dem Taubstummenkalender kann man unmöglich ersehen, wer die Briefe und Berichte an mich geschrieben hat. Es kann ja auch ein anderer vom „Vorstand“ sein. Der letztere besteht nicht nur aus einer Person, sondern aus Präsident, Schriftführer und Kassier. Mit seinem Namen unterschreiben muß man übrigens in jedem Fall! Nach Wunsch wird der Name nicht gedruckt, aber wissen muß der Redaktor, wer der Schreiber ist. — Besondern Dank für das Taubstummenheim!

M. M. in S. In meiner neuesten Schrift habe ich den Regierungen von Basel und Aargau angeraten, aus beiden Kantonen ein einziges Pfarramt für ihre Taubstummen bilden zu wollen. Wollen sehen, ob sie es tun. — Das wäre nett mit Zweisimmen! L. B. bekommt jetzt das Blatt umsonst. Danke für freundliche Zeilen und Sendung!

B. in B. Von Ihnen hätte ich nicht geglaubt, daß Sie die Sache so ganz falsch auffassen und mir so lieblos antworten würden. — Sie vergessen auch, daß der Redaktor verantwortlich ist für den ganzen Inhalt seines Blattes, und daß niemand das Recht hat, ihm Meinungsäußerungen zu verbieten. — Ich nehme stets Vereinsberichte auf, auch größere, und scheue sogar Geldopfer nicht für Illustrationen (siehe Luzerner Fußreise!) Aber wie vergilt man mir? So etwas verblüht die Begeisterung für Taubstummenvereine, anstatt sie zu vermehren. Wie darf ein so junger Mann einem im Dienst der Taubstummenfache ergrauten Mann so unverschämt schreiben?

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.

Todesanzeige.

Nach längerem Leiden starb am 23. Januar im Hospiz zu Bern der allen Berner Taubstummen wohlbekannte, langjährige Knecht der Berner Knaben-Taubstummenanstalt

Samuel Schlapbach

im Alter von 70 Jahren. Er diente der Taubstummenanstalt Frienisberg und Münchenbuchsee etwa 25 Jahre lang.

Todesanzeige.

Am 26. Januar abends verschied in Zofingen unerwartet rasch, infolge Herzschlag,

Herr Johann Ulrich Brack

alt Vorsteher der Zofinger Taubstummen-Anstalt

im Alter von 72 Jahren. — (Wir werden seinen Lebenslauf bald bringen).